

# Alte Trompetenmusik in ehrwürdigem historischem Gemäuer

Von Sigrid Werner

Im 17. Jahrhundert fanden Trompeten Einzug in die Kunstmusik. Das Michaelis Consort demonstrierte die Klangvielfalt von Naturtrompeten vor besonderer Kulisse.

**TEMPLIN.** Haben Sie schon einmal versuchen dürfen, überhaupt einen Ton aus einem Blechblasinstrument herauszubekommen? Mit einer modernen Trompete mit Ventilen sei das ein Kinderspiel im Vergleich zu Naturtrompeten ohne Ventile, wie sie früher in Trompetenkorps bei Hofe gespielt wurden. Sagen jedenfalls Musiker. Bei einem Konzert der Uckermärkischen Musikwochen in der Aula des ehemaligen Joachimsthalschen Gymnasiums Templin demonstrierten am Sonnabendabend die sechs Mitglieder des Ensembles Michaelis Consort Moritz Görg, Rudolf Lörinc, Lukas Reiß, Pavel Janecek, Valentin Annerbo und Emilia Suchlich auf den auch Barocktrompeten genannten historischen Instrumenten ihr Können. Nur mit der unterschiedlichen Spannung der zusammengepressten Lippen und Tempo beim Blasen brachten sie virtuose Kunstmusik hervor, die im 17. Jahrhundert in die Musikwelt Einzug gehalten hatte. „Hervorragend“, „toll“ schwärmten selbst Kenner unter den Konzertgästen wie der ehemalige Kantor in Templin, Klaus-Jürgen Gundlach, von dem, was am Sonnabendabend durch die hohe Aula und über die Empore an



Wie zum Einmarsch der Herrschaften an Fürstenhöfen erschien das Trompetenkorps im Konzertsaal, der Aula des ehemaligen Joachimsthalschen Gymnasiums.

FOTO: SIGRID WERNER

das Ohr des Publikums mit 415 Hertz in C-Dur schwang.

Das Ensemble aus jungen Musikern bot auf seiner Sommertour zu den Musikwochen ein wahres Trompetenspektakel mit Musik von Johann Heinrich Schmelzer, Heinrich Ignaz Franz Biber und Michel Richard de la Lande dar. Die einstigen Hofkapellmeister aus dem 17. Jahrhundert, die zu Krönungen, Hochzeiten und Hoffesten unter anderem Ross-Ballette komponierten, hatten mit ihrer Musik einst großen Fürstenhäusern gehuldigt. Das Michaelis Consort hat sich der Pflege dieser alten Musik verschrieben und gastiert meist in großen, eher kühlen Kirchen. Templins Kantor Helge Pfläging hatte für das Konzert dem Organisten Michael Riedel seine mobile Orgel zur Verfügung gestellt und noch einmal komplett für das Konzert umgestimmt, damit es im wärmeren Konzertsaal in der Schulaula zu

den Trompeten passte. Denn Kirchen sind deutlich kühler und seine Orgel ein „Sensibelchen“, was Temperaturen anbelange. Auch der Mann an der Pauke Michael Juen, stimmte immer wieder in den Pausen nach. Der Organist sowie Tobias Hildebrandt an der Posaune und Felix Görg an der Violine, einem Vorgänger des Kontrabass, sorgten dafür, dass es der Trompetenmusik auch nicht an tiefen Tönen mangelte. Riedel bereicherte das Konzert zudem mit Solostücken, während die Trompeter Luft sammeln konnten.

Das Konzert verging wie im Fluge. Mit zwei Zugaben und großem Beifall des Publikums fanden die Darbietungen an diesem Abend kurz vor Sonnenuntergang ihr Ende.

Das Ensemble habe es genossen und spannend gefunden, vor der einmaligen architektonischen Kulisse der traditionsreichen Bildungs-

einrichtung, die akustischen Möglichkeiten der Aula, der Empore und Gänge auszunutzen und den warmen vollen Klang der Naturtrompeten voll zur Geltung zu bringen, wie Ensemblesprecher Moritz Görg verriet. Konzertbesucher freuten sich zu hören, dass die Aula nach der Sanierung der Schule auch als Konzertort erhalten bleiben soll.

Denn das ehemalige Joachimsthalsche Gymnasium in Templin soll zu einer Europäischen Schule ausgebaut werden. Ein Förderverein und eine Stiftung Gebäudeensemble bemühen sich seit vielen Jahren, das denkmalgeschützte Gebäudeensemble, ganz offiziell ein Denkmal von nationaler Bedeutung, baulich zu sichern und wieder mit neuem Leben zu erfüllen, wie Kathrin Bohm-Berg, Vorstandsmitglied im Förderverein, bei der Begrüßung wissen ließ. Derzeit werden unter anderem mithilfe von Bundesmitteln, aber auch mit großem Eigenanteil der Stifter und Spenden die Dächer der ersten Gebäudeteile saniert, in denen mit der Europäischen Schule gestartet werden soll. Im Herbst hoffe man, angesichts umfangreicher Förderzusagen, so Bohm-Berg, dann auch den Durchbruch für das Schulprojekt zu erreichen. Viele Konzertbesucher warfen trotz des bereits gezahlten Eintrittspreises für das Konzert weitere Geldscheine für das Schulprojekt in den Spendenkorb.

**Kontakt zur Autorin**  
s.werner@nordkurier.de